

Postkarte 24.1.36.

mein lieber Werner!

Besten Dank für deinen Brief! Und allzeitgütige
 Glückwünsche zur Formierung zum Oberarzt! Da ist
 die Zeit noch voller Spannung und Aufregung
 vor sich. Wenn ich ^{denk} daran, daß ich in diesen letzten
 Jahren oft ungenügend war und daß ich die letzten
 10-15 jährigen ^{Lebensjahre} nicht so glücklich
 war wie du immer, das ist für mich ein
 wichtiger Hinweis. Wenn ich meine Arbeit,
 die ich mir in letzter Zeit gegeben habe, überprüfe
 finde, weiß ich in mir, daß ich es nicht erfüllt
 die Arbeit früherer Hoffnung, die ich wohl schon für ein
 Vorbild und ein Vorbild genommen. Vielleicht der ~~der~~ Gewinn
 bei früherer Hoffung, die ich wohl schon für ein
 Vorbild und ein Vorbild genommen. Vielleicht der ~~der~~ Gewinn
 ungenügende Teil zu sein!

Es unterliegt keinem Zweifel, daß jeder Mensch, der
 Anspruch in sich hat, die kannst du das Leben. Eine
 große Aufgabe im Gegensatz zum Leben in Berlin. Aber ich
 kann nicht klagen. Vaterabreue, Aufzeichnungen, ~~intellektuelle~~
 Probleme, später selbst wissen über den Wert der Arbeit und
 das Wintersemester hinaus. Ende habe ich nur 10 Semester.
 Wenn man nicht weiß, die Hoffnung, mit der man als
 hingegangenen Kindern sind für den zu können, habe ich
 die gegeben. Wenn man nicht weiß, die Hoffnung, mit der
 bitte bald schreiben!

Mein lieber Bruno!

Besten Dank für Deinen Brief! Auch allerherzlichste Glückwünsche zur Ernennung zum Observator! So ist Dein Ziel trotz aller Schwierigkeiten und Entbehrungen erreicht. Wenn ich daran denke, wie Du in Deinen ersten Münchner Zeiten oft verzweifelst warst und Wilkens¹ dir herzlichst ein 10 – 15 jähriges Hilfsassistententum wünschte. Hoffentlich verwindet er nie den Kummer, den Du ihm mit Deinem raketenhaften Aufstieg bereitest. Wann erscheinen Deine Arbeiten, die Du mir im Herbst anzeigtest? Wie sind überhaupt Deine Pläne, wirst Du in München bald lehren? Anscheinend erhältst Du Rabes² frühere Wohnung, da ist wohl Platz für ein Arbeits- und Musikzimmer. Möge der Genius loci früherer schöpferischer Stunden walten und manch musikalische Kunst zeugen!

Ich verbringe augenblicklich, wie jede Woche, das Wochenende in Potsdam, Du kennst ja das Institut. Hier herrscht Ruhe im Gegensatz zum Betrieb in Berlin. Aber ich kann nicht klagen. Betriebsamkeit, Anforderungen, interessante Probleme, guter Gehalt trösten über den Verlust der Alpen und des Wintersports hinweg. Wieder habe ich nur 10 Feiertage. Warum weiß ich nicht. Die Hoffnung, mit Dir noch mal als Junggeselle trinken und feiern zu können, habe ich aufgegeben. Wann und wo findet die Hochzeit statt? Bitte bald schreiben!

¹ Alexander Friedrich Karl Wilkens (* 23. Mai 1881 in Hamburg; † 27. Januar 1968), deutscher Astronom.

² Wilhelm Rabe, geboren 08. Juni 1893 in Breslau; gestorben am 01. April 1958. War nach Wilkens Direktor der Münchner Sternwarte.

Es kann mich nicht sein, daß ich begreiflicherweise letzten Jahres
wieder etwas habe, bedauerlich verstanden, daß ich die
nicht genug war. Wenn nicht mich eine unendliche
Wachung nicht ändern. Da die noch für gewisse ^{Beste} ^{Beste} ^{Beste}
nach ein gutes Werk. Die Besten, daß die mich Gottes Zorn
(Kannst du mich nicht Zorn?) nicht mit einem Dingen ein ihre Liebe,
da sie ja beständig nicht einzugeben sollte, sondern mit
einem Besten verstanden, kann ich nicht, daß diese Gefühle
nicht tiefen liegen. Die fühlte ich aban bei ihr wohl, wie
die oft bekommt, jedoch die in ihr die große alle für
ferner. Das gab ich mir, und das keine Sorgen. Wenn
kannst man sich aban. Diese Gedanken sind nicht, denn die ich
in die immer das große und vollkommene Werk für
findet sich eine notwendige Lösung nicht möglich.
Verständlich ist nicht nur für mich und Begreifung
dieser Dinge, die ich nicht, die ich nicht, die ich nicht
dieser aban. Es ist nicht, wenn die nicht, die ich nicht
die Liebe die ich nicht. Das ist nicht. Diese Besten die ich
nachdem ich nicht nicht über die Welt? Kann, kann,
die fühlte die ich nicht immer eine Besten, ^{in der}
gibt die die nicht ein, daß die nicht ^{in der}
ne die Zorn, mit anderen Worten, daß die über die
kann nicht für mich. Es kann nicht, die ich nicht
können, daß eine Liebe zwischen zwei großen und
kann ich nicht, deren Zorn ist ein Dingen, ein
be nach dem die Besten nicht für mich! Wenn für
das würde die größte Besten. Jede andere Besten
is nicht. Es ist allerdings alles nicht und
nicht fühlte.

Ich freue mich einerseits, dass ich bezüglich unseres letzten Themas etwas klarer sehe, bedaure andererseits, dass ich Dich doch nicht ganz verstehe. Daran würde auch eine mündliche Unterredung nichts ändern. Da Du noch Junggeselle bist, erlaube ich mir noch ein paar Worte. Die Tatsache, dass Du auf Gretels Zweifel (kennst Du nicht auch Zweifel!) nicht mit einem Kampf um ihre Liebe, die sie ja tatsächlich nicht aufgegeben hatte, sondern mit einem Rückzug antwortetest, beweist mir, dass Deine Gefühle nicht tiefer lagen. Du fühltest Dich eben bei ihr wohl, wie Du oft betontest, solange Du in ihr die prachtvolle Freundin fandest. Das geht jeden so, und das kann vergehen. Dann trennt man sich eben. Diese Erkenntnis freut mich, denn da ich in Dir immer den großen und vollkommenen Menschen suche, finde ich an einer notwendigen Trennung nichts auszusetzen.

Unverständlich ist mir nur Form und Begründung deinerseits. Dein Wille wollte ihre Freundschaft, Dein Wille beendete sie. Siehe oben. Es ist falsch, wenn Du meinst, Sie hätte Schluss gemacht. Sie liebte Dich ja weiter. Das ist Tatsache. Wieso schreibst Du so verdächtigend und unschön über das Mädels? Nein, Bruno, Du findest vor Dir selbst immer nur Wortwendungen, warum gestehst Du Dir nicht ein, dass Du in erster Linie tief gekränkt warst, als sie an Dir zweifelte, mit anderen Worten, dass Du über Dich selbst nicht hinaus kannst. Ich werde niemals begreifen können, dass eine Liebe zwischen zwei großen und starken Charakteren, deren Zeuge ich sein durfte, ein so verletzend disharmonisches Ende nahm! Daran hat das Mädels die geringste Schuld. Jede andere Behauptung ist ungerecht. Jetzt ist alles aus und verschüttet.

Du wirst versuchen auf dem Grund meiner
 Sinnprüfung zu liegen. Du hast viel zu tun. Du
 wirst es für unheimlichpflichtig und ungewohnt
 finden, dich in diesem Moment nicht selbst zu
 zeigen und nicht zu bleiben. Du wirst nicht
 können und versuchen mit all dem das Beste,
 meine Meinung zu sagen, wenn mir etwas
 nicht in das Bild geht, das ich von dir habe.
 Ich habe mich mit all dem sagen können, das du
 nicht nicht immer hast. Mein, das liegt
 nicht da, ich hoffe nicht die Distanz
 über abgelenkt und nicht mit
 der Gegenwart und Zukunft zu. Ich bewahre dich
 über deine Aufgabe, die die Aufgabe und
 deine Kraft. Wie sind es nicht, nicht
 und nicht. Wie es ist, nicht geben!
 das nicht ist die Frage. Wenn nicht, ist
 zu sagen? Es ist notwendig, dich nicht
 bald nicht, ich bin nicht auf die Sache
 und nicht, ich könnte dich bald nicht.

Du wirst nochmals nach dem Grund meiner Einmischung fragen. Der steht im letzten Brief. Du wirst es für unfreundschaftlich und ungerecht finden, dass ich Deinen Standpunkt nicht restlos teile. Ich kann nicht anders. Ich bin und bleibe Dein Freund und nehme mir als solcher das Recht, meine Meinung zu sagen, wenn mir etwas nicht in das Bild passt, das ich von Dir habe.

Ebenso wie Du mir alles sagen kannst, dass Du bisher nicht immer tatest. Nun, das liegt hinter Dir, ich beschliesse hiermit die Diskussion über abgelaufenes Schicksal und wende mich der Gegenwart und Zukunft zu. Ich beneide Dich um Deine Aufgaben, Dein Kampfgebiet und Deine Entschlusskraft. Nun sind es Mühe, Wissenschaft und Ehre. Möge es einen schönen Dreiklang geben! Das wünsche ich Dir herzlichst. Wann werde ich einmal so dastehen; ich bin stolz auf die Einladung und wollte, ich könnte sie bald annehmen.

Zweit ist beschriftet gewesen. Es wird dir zeigen,
dass unser Liebes wackelhafte Freunde seine
yepinden hat. Nichts da über die Stellung zu
Hohen Rief aufgeben, so wird es dir zeigen.
Nur wird sie wunderbar. Das letzte Jahr's zu gut.
Es würde man sich lobt lassen über das
Hörsige Intelligenzvermögen. Nicht ist das Herkommen
Zur Freude für ein Gefühl, die neuen Gedanken,
die diese Liebe nicht kann! Es erlaubt zu Ordnung
meiner Freunde die Fortführung der Schriftausgabe.
Für ganz große Abend. Es ist ein neues in
meiner neuen überausigen Freude. -
Es ist für mich, dass man sich zu Recht. Diese
überstehen, "wie Freude zu sein." Das letzte ist
Nur. Wohlgemut Zweit Freund gegeben sein?

Also, mein Lieber, nicht für mich!
Nur ist wohl über genommen und
jetzt! Ich sitze!
Die Freude,

Brück¹ ist katholisch geworden. Es wird Dich freuen, dass einer Deiner norddeutschen Freunde heimgefunden hat. Würdest Du aber die Stellung zum dritten Reich erfahren, so würde es Dich schaudern.

Was wird hier gemeckert. Den Leuten geht's zu gut. Ich möchte manchmal losbrüllen über das thrübige Intelligenzlervolk. Was ist das Vertrauen zum Führer für ein Gefühl, die armen Gestalten, die diese Liebe nicht kennen! Ich erlebte zu Anfang meines Hierseins die Eröffnung der Deutschlandhalle.² Ein ganz großer Abend. Ich denke immer an meine armen österreichischen Freunde. –

Es hiess hier nämlich, dass manche zur katholischen Kirche übertreten, um freier zu sein. Darin liegt etwas Wahres. Welches mag Brücks Grund gewesen sein?

Also mein Lieber, nichts für ungut! Schreib bald über Gegenwart und Zukunft!

Heil Hitler!

Dein Justus.

¹ Hermann Alexander Brück (* 15. August 1905 in Berlin; † 4. März 2000 in Edinburgh) war ein deutscher Astronom.

² Am 29.11.1935 wurde sie von Hitler eröffnet, am 7.12.1935 fand als erste Sportveranstaltung ein 100-Kilometer-Mannschaftsradrennen auf der 208 m langen Holzpiste statt.